

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 72.

3. September 1862

Marktbefichte.

Elbing. Während des anhaltend schönen Wetters der vorigen Woche ist die Ernte im Wesentlichen bis auf die Hackfrüchte beendet, und darf als ziemlich durchgreifend angenommen werden, daß Roggen und Sommergetreide einen guten, theilweise einen ganz vortrefflichen und überreichlichen Ertrag liefern; Weizen schüttet nicht so gut wie man erwartete, doch immer über mittelmäßig. Für die Hackfrüchte ist der am Sonntag eingetretene Regen erwünscht. Viel Zufuhren kamen noch nicht, da der Landmann noch zu beschäftigt war. Stimmung matt und Preise eher wackelnd. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 80-100 Sgr., abfallende Sorten 68-78 Sgr. Roggen 50-53, leichte Qualität 45-49 Sgr. Gerste, große, 42-48 Sgr., kleine 38-45 Sgr. Hafer 24-30 Sgr. Erbsen 50-58 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig. Die über die Ernte eingehenden Nachrichten schildern dieselbe als sehr befriedigend, in einigen Gegenden sogar überaus reich. Der dieswöchentliche Weizenumsatz betrug ca. 1000 Last, Preise niedriger. Bahnpreise: Weizen 75-100, Roggen 50-57, Gerste 45-52, Hafer 26-32, Erbsen 54-62 Sgr. — Spiritus bei Kleinigkeiten 19 Thlr.

Königsberg. Das Getreidegeschäft war letzte Woche träge und fehlte Kaufkraft. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 75-98, Roggen 50-58, Gerste 35-48, Hafer 18-31, Erbsen ohne Zufuhr. — Spiritus 18½ - 3 Thlr.

Die politischen Reiseprediger und die Armee.

Danzig, den 1. September. — Herr Commerzienrath Behrend ist nach Danzig gekommen, um eine Rede zu halten. Er hat sie am Sonnabend Nachmittags gehalten und unsere orientalischen Mitbürger haben diese liebenswürdige Rücksicht auf ihre geschäftsfreie Zeit durch zahlreiche Theilnahme dankbar anerkannt. Er hat das Bedürfnis gefühlt zu sehen, ob er sich noch mit seinen Wählern in Harmonie befindet, dasselbe Bedürfnis, das Herr Liez vor einigen Tagen in Marienburg und Elbing auch empfunden und das andere Abgeordnete in Berlin und überall alle Tage zur Schau stellen. Das Volk ist ein lohnender Boden, aber er will gedüngt, gepflügt und gehörig zerkleinert werden. Die geschmeichelten Wähler- und Urväterschaft ruft Bravo, und der Convent in Berlin gewinnt durch diese Erfolge seiner in die Provinzen geschickten außerordentlichen Commissarien mehr und mehr den Muth, sich für 3 Thlr. täglich in Permanenz zu erklären. Herr Behrend sprach wie Herr Liez und wie alle Andere über das Militärbudget. Er ist Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und ein Häuptling seiner Fraktion: es wird daher in diesen Blättern genügen, sein Auftreten zu beleuchten, um die politischen Reiseprediger ein für allemal abzuthun.

Er sprach mit großer Kraft, und es gelang ihm die Armee-Organisation, eine Sache die bekanntlich zwei Seiten hat, von seiner Seite ziemlich gut in's Licht zu stellen. Wenn er nur nicht Commerzienrath wäre! Es giebt ohne Zweifel Commerzienräthe, die ein Herz in der Brust haben und denen die Ehre des Vaterlandes hoch über jeder Art von Börseninteresse steht; aber auch diese edlen Herren werden es uns nicht verargen, daß wir schlichten Bürger ihr Wort zweimal bedenken, ehe wir es glauben. Sind sie doch gewöhnt an den kaufmännischen Verkehr, wo Niemand dem Anderen glaubt, außer gegen Wechselrecht, und eine politische Rede ist kein Accept!

Herr B. entwickelte zunächst wie er zu der brennenden Frage steht. Wenn man nun die Zeitungsberichte aus dem Nebenparlament Namens Budgetcommission dagegen hält, so befindet sich Herr B. nicht ganz in Uebereinstimmung mit der Majorität seiner politischen Freunde. Herr Liez bekanntlich auch nicht und merkwürdigerweise Keiner der außerordentlichen Commissarien für die Provinzen, Keiner der politischen Reiseprediger. Merken Sie wohl, meine Herren, wie diese verwickelte Angelegenheit dadurch für Ihren beschränkten Staatsbürgerverstand in eine

unlösliche Verwirrung gebracht wird? Da kann nur noch ein neues Ministerium, ein Ministerium Waldeck-Behrend-Schulze-Delitzsch-Reichenheim, helfen, oder vielleicht auch die Armee selbst! Herr Behrend z. B. will eine Resolution. Nicht bloß am Budget streichen, um, wie man im Publikum zu glauben anfängt, zu zeigen, in welche Verlegenheit 120 Kreisrichter eine Regierung bringen können; sondern streichen mit Anmerkungen. Herr B. will im Gegentheil viele Millionen bewilligen, aber nur, wenn man das Heer so organisiert, wie es die Abgeordneten verlangen, unter welchen sich doch auch Sachverständige befinden, — ein General, ein Major, ein Lieutenant A. &c. Dem Gutachten der ungeheuren Majorität der Militärs von Fach setzen die Freunde des Herrn B. — nicht er selbst — die Phantasieen Rüstow's entgegen. Rüstow ist Generalstabschef Garibaldi's gewesen und muß die Sache verstehen. Er will Preußen kurz und gut mit Turnjacks und Schlägenscheiben verteidigen.

Auf die neuesten Entdeckungen über die Finanzfrage der Armeeorganisation nahm Herr B. keine Rücksicht. Der berühmte Statistiker Dr. Engel hat im letzten Heft der Zeitschrift des statistischen Bureau's bis zur Evidenz dargethan, daß der Militäretat von heute nicht im Entferntesten die Ausgaben für diesen Zweck von 1820 erreicht. Die demokratischen Zeitungen, die ihn nicht widerlegen können, schimpfen sehr auf ihn. Wir wollen unsere Leser nicht mit Engel's Missionen behelligen, aber wir können uns nicht ver sagen, seine Schlussergebnisse hier wiederzugeben. Im Jahre 1820 zahlte der Kopf der Bevölkerung 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. für die Armee, und seitdem, da die Bevölkerung von 11 Mill. auf 18½ Mill. stieg, von Jahr zu Jahr weniger, — 1861, einschließlich der Organisationskosten, nur 2 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Aber seit 1820 sind die Preise sämtlicher Lebensbedürfnisse enorm gestiegen, die des Getreides beispielsweise um 90 Proc., so daß dasjenige was man damals mit 2 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. bestritt, heute 4 Thlr. 3 Sgr. kosten sollte, während es in der That 1 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. weniger kostet. Das Geschrei über Steuerüberbürdung durch die Armee ist also frevelhaft. In der That schämt sich die Demokratie desselben. Herr Behrend berührte diesen Punkt nur leise, sehr leise, er erinnerte sich vielleicht der unauslöschlichen Blamage, die seine Fraktion sich bei der Adressdebatte durch das naive Amendement Bresgen, wegen der Steuerüberbürdung, auf den Hals gezogen.

Was Herr B. bewilligen will, hat er für die Soldaten und Unteroffiziere bestimmt. Das ist die gewöhnliche Art Propaganda zu machen, bekannte Convent-Redensarten, deren Haltlosigkeit die Geschichte aller Revolutionen lehrt. Wer an solche Redensarten glaubt, den nennt man im gewöhnlichen Leben „den Geleiteten.“ Aber die Preussische Armee wird durch die „Soldatenehre“ vor dem Geleitwerden behütet werden. Das ist ein Jahrhundert altes Moment, dessen Kraft der Faction nicht bekannt scheint, oder das sie sehr unterschätzt.

Auch für die Marine will Herr Behrend bewilligen, namentlich für Panzerboote. Das ist brav und patriotisch. Aber er will das Geld nicht durch Steuern, sondern durch eine Anleihe aufbringen lassen. Es hört sich ganz gut an, daß diese Flotte nicht für uns allein, sondern auch für Kinder und Kindeskinde gebaut werde und daß sie deshalb mitbezahlen mögen, — es hört sich ganz gut an, aber es ist nicht wahr. Die Flotte wird präcise für uns, für die gegenwärtige Generation gebaut. Wir verlangen Schutz für unsere Küsten, wir haben die Querreile mit Dänemark, wir, nicht unsere Kinder. Diese werden andere Flotten bauen und andere Lasten tragen, und denken sie wie der Herr Commerzienrath, so häufen sie Borg auf Borg

und Schuld auf Schuld bis eine Generation der Verzweiflung oder der Gemeinheit dem Wirrsal durch den Staatsbankerott ein Ende macht. Wenn wir im Wege des Steueraufkommens die Flotte heute mit 40 Millionen bezahlen, so haben wir sie im Wege der Anleihe in weniger als 20 Jahren mit 80 Mill. bezahlt. Und 20 Jahre ist kein Menschenalter. Wer hoffte nicht noch 20 Jahre zu leben? Wer also hat nicht Aussicht die Flotte zweimal zu bezahlen? Und wer hat den Vortheil dieser doppelten Bezahlung, wer zieht den Profit aller Staatsanleihen? — Das Preussische Volk, Herr Commerzienrath, oder das Volk Israels an der Frankfurter und Berliner Börse? — Man muß Kaufmann, man muß Commerzienrath sein, um solche Ideen dem Publikum in's Gesicht schleudern zu können. Jede gesunde Finanzpolitik betrachtet die Anleihe zu unproductiven Zwecken als ein letztes, ein Verzweiflungsmittel; für die Fortschrittspartei ist sie das erste!

Immerhin lag Kraft und Patriotismus, wenn auch verirrter Patriotismus, in der Rede. — Wir glauben an die Nützlichkeit und an die Geseßlichkeit der Armee-Organisation; aber diese Frage ist offen, und wir hätten uns zu behaupten, daß Herr B. und seine Freunde, die nicht daran glauben, durchaus im Unrecht wären. Aber warum stieg er von hier hinab auf das Niveau der gewöhnlichen Zeitungsphrasen? Warum sagte er nicht: Meine Herren, hier kommt in meiner Rede etwas über die Kabinetten und über das Herrenhaus, was weder neu noch richtig ist, — Herr So und so wird Ihnen dieses mittheilen? Leider übernahm er auch diesen Theil selbst: Das Abgeordnetenhaus streicht an dem Etat herum und durchlöchert denselben so sehr, daß es der Regierung unmöglich ist damit vorwärts zu kommen. Das Herrenhaus steht das ein und verwirft diesen Etat. „Seht Ihr wohl, sagt Herr B., wir Abgeordnete verwerfen nur Theile des Etats, aber das Herrenhaus verwirft den ganzen Etat! Wer ist nun schlimmer?“ Die ganze Versammlung ist über diese Bosheit des Herrenhauses empört; aber Herr B. hat ihr sorgfältig verschwiegen, daß das Herrenhaus verfassungsmäßig nur den ganzen Etat, nicht aber Theile desselben, bewilligen oder verwerfen kann; es kann nicht 16,000 Thlr. für die offizielle Presse, dem einzigen Rüstzeug der Regierung gegen die Angriffe der Reiseprediger, und 3000 Thlr. für die den Kreisrichtern natürlich unbequemen Revisionsreisen der Appellations-Gerichtsräthe streichen, wie die Abgeordneten gethan und verfassungsmäßig thun konnten. Warum verschwieg er diesen Umstand? — Große Politiker sagen niemals Alles was sie wissen, — sollte etwa Herr Behrend ein großer Politiker sein?

Diese politischen Reiseprediger, von deren Art und Weise wir unseren Lesern ein Bild zu entwerfen suchten, überziehen das ganze Vaterland. Sie sprechen nur gegen die Regierung und diese ist waffenlos ihren Angriffen hingegeben, nicht weil es an einsichtigen Patrioten in Preußen fehlt, sondern weil es den Anhängern der Regierung an Muth fehlt gegen die entfesselte Demokratie und gegen die Allmacht der Börsenjunken, welche dieselbe losgelassen und angehegt hat.

Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung am 29. August. „In der heutigen Sitzung wurden Petitionen berathen“, — so meldet in lakonischer Kürze der „Staats-Anzeiger“, und er hat eigentlich recht; der Sache nach ist damit genug gesagt; im Uebbrigen handelt sich's nur um das Reden, — weiter hat's aber auch keinen Zweck. Die erste zur Debatte gestellte Petition geht von dem Kreisrichter Krüger in Bromberg aus. Der Präsident des Appellationsgerichts in Bromberg hatte i. J. den Wahlerlaß des Justizministers mit einem weiteren eigenen Erlaß, in welchem die Richter u. a. aufgefordert wurden, sich von Wahlagitationen fern zu halten, den sämtlichen

Gerichts-Beamten vorlegen lassen. *rc.* Krinik schrieb neben seinem Namen auf diesen Erlass: daß er die beilegende Weisung und Belehrung als unberechtigt ablehnen müsse. Dafür erhielt er vom Präsidenten eine Disziplinar-Mahnung (nach Maßgabe des Gesetzes vom 7. Mai 1851.) Darüber beschwerte er sich zuerst bei dem Justizminister, der dabei gefällig gar nicht zur Entscheidung kompetent ist, und nun bei der Kammer. Natürlich empfiehlt die Kommission: Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Abhülfe. Der Justizminister führt gegen diesen Antrag aus, daß gegen solche Disziplinar-Mahnungen gesetzlich eine Beschwerde nicht statfinde. Das Haus habe deshalb auch gar nicht das Recht, ihm eine Petition zur Abhülfe zu überweisen, wo er kein Recht habe, abhelfend einzuschreiten. Die Mahnung werde dem Richter verbleiben, und das Haus habe nicht das Recht, dem Richter diese Mahnung zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit mußte er sich übrigens für immer gegen alle und jede Kommissions-Justiz verwahren. — Nach langer Debatte wird theils Ueberweisung zur Abhülfe theils Tages-Ordnung beschlossen. Folgt nun eine Reihe unwesentlicher Petitionen. Dann: Eine große Anzahl Künstler aus Berlin, Düsseldorf, Königsberg beantragen: daß zur Förderung der vaterländischen Kunst jährlich 50,000 Thlr. zur Bildung einer Nationalgalerie und 100,000 Thlr. zur Ausführung von Kunstwerken aus Staatsmitteln verwendet werden. Die Kommission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur möglichsten Berücksichtigung. Abg. Reichenperger in vortrefflicher Auseinandersetzung dagegen. Die Kunst könne nur durch die Kunst und die Mittel der Fürsten und des Volkes blühen; eine Staatsunterstützung heiße die Kunst centralisiren und büreaukratisiren. Die großen Meister wären nie in Verlegenheit, ihre Bilder los zu werden, es würde dem Staate daher nur übrig bleiben, mittelmäßige Bilder anzukaufen, es solle also die Kultur der Mittelmäßigkeit gebildet werden, wobei man dahin kommen werde, daß in den Geheimrathskreisen gefragt werden würde, ehe man zum Aukauf schreite: wie viel Kinder hat der Meister und in welchen Verhältnissen lebt er? Die Anlegung von Gallerien sei immer erst nur dann erfolgt, wenn die Kunst in Verfall gerathe; was zu befördern sei, das sei der vaterländische Geist in den Künstlern; im eigenen Lande würden sie mehr lernen, als wenn man sie nach Rom schicke. Wenn man Gelder verwenden wolle zur Unterstützung der Kunst, so möge man sie vor allen Dingen der Erhaltung der alten Denkmäler zuwenden, denn ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehre, sei auch einer Zukunft nicht werth. Redner stellt den Antrag: die Petition der Staats-Regierung in der Erwartung zu überweisen, daß sie vorzugsweise ihre Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der alten und die artistische Ausstattung neuer Kunstwerke lenken möge. Der Antrag wird verworfen, der Kommissions-Antrag angenommen. Schluß. Nächste Sitzung: Dienstag. Tagesordnung wieder Petitionen. Seit 3 Wochen nur 2 Sitzungen wöchentlich, und in diesen nichts als, großentheils frivole, Petitionen: — so verbringt das Abgeordnetenhaus die Zeit. 3 de Woche kostet das Abgeordnetenhaus ca. 10,000 Thlr., — was kostet da jede Petition?

Berlin. Aus Dobberan wird gemeldet, daß Se. Majestät der König die Kur am 28. August begonnen haben und dieselbe bis zum 6. September fortzusetzen gedenken.

Die Plenarverhandlungen über den Militäretat werden, obgleich sie am 8. oder 9. anfangen könnten, wahrscheintich doch erst am 12. beginnen, da viele der Herren Abgeordneten dem volkswirtschaftlichen (Privat-) Congreß in Weimar vom 9. bis 11. beizuwohnen werden, weshalb die Sitzungen in diesen Tagen ausfallen sollen. — Hübsch! Sind denn die Herren dazu gewählt und erhalten sie dafür Diäten, daß sie ihrem Privatvergnügen in Weimar nachgehen und die wichtigsten Angelegenheiten des Landes liegen lassen?

Die demokratischen Blätter werden nicht müde, immer wieder Gerüchte von Ministerveränderungen vorzubringen.

Die „*Dstr. Ztg.*“ sagt: Allem Anschein nach hat Preußen mit Entschiedenheit den Weg sog. kleindeutscher Politik betreten, und es werden nun auch nicht lange die Folgen ausbleiben, welche eintreten müssen.

Aus Schlessien kommen Adressen an das Abgeordnetenhaus, welche gegen die von demselben beabsichtigte Ablehnung der neuen Heeresorganisation protestiren.

Die Preussische Antwort wegen des Handelsvertrages soll in München gut aufgenommen sein, eben so in Hannover, und glaubt man, daß die Aussichten für den Handelsvertrag mit Frankreich besser stehen. Wie es heißt, wird der Versuch gemacht werden, eine Konferenz der widerstrebenden Staaten zum Zweck einer Annäherung an den Preussischen Standpunkt zu ermitteln.

Die off. „*Sternztg.*“ faßt die Lage der Sache Betreffs des Militäretats so auf: daß der prinzipielle Streit über die Heereseinrichtungen und deren Kosten den Etat für 1862 gar nicht mehr berühren kann. Während die Lösung der schwebenden Prinzipienfragen zunächst erst mit dem Budget für 1863 in sachliche Verbindung gebracht werden kann, bleibt für das laufende

Jahr nur anzuerkennen, daß die Ausgaben für die nach allgemeinem Einverständnis seither aufrecht erhaltene Reorganisation nicht mehr abgesetzt werden können und daß eine nichts desto weniger beschlossene Absetzung lediglich eine Fiktion sein würde. Einen besonderen Antrag wegen Bewilligung der Mittel für dieses Jahr kann die Regierung nicht stellen, da ihr Verfahren ein vollständig gesetzliches gewesen. Einer Indemnität bedarf man nicht, wenn man gethan hat, was Recht und Pflicht erheischen.

Die ostensibel verkündete russische Armee-Reduktion beruht auf einer Verabredung mit Frankreich, die dabei ohne Zweifel ihre Zwecke hat. Allemal nach einer angeblichen Armee-Reduktion hat L. Napoleon die Welt mit einem neuen Schlage überrascht.

Die „*Volkstzg.*“ erzählt ganz naiv, die Marinekommission habe die Flottenvorlagen der Regierung nicht deswegen abgelehnt, weil sie etwa nicht zweckmäßig seien, o nein!; sondern nur weil sie von diesen Ministern vorgelegt worden. Nun, wir meinen, eine schärfere Verurtheilung des Parteigetriebes im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus kann wohl kaum ausgesprochen werden.

Die Börse am 1. d. war sehr belebt und günstig gestimmt. Staatsschuldscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

Frankreich. Fabelhaft ist das Glück L. Napoleons! Der Aufstand Garibaldi's, das Ereigniß, welches ihm die schlimmsten Schwierigkeiten zu bereiten schien, indem es ihn in die Alternative versetzte, entweder mit der Preisgebung Roms seinen Einfluß auf der Halbinsel aufzugeben, oder sich in feindlichen Gegensatz gegen seine Mutter, die Revolution, zu stellen und die Rache der Italiener herauszufordern, — dieses selbe Ereigniß muß, noch ehe diese Alternative ernstlich an ihn herantrat, noch ehe er den Degen gezogen, durch die scheinbar ohne sein Zutun erfolgte Niederlage Garibaldi's nicht allein ihm die Hände frei machen, sondern auch, indem sein Vasall V. Emanuel, auf sein Geheiß freilich, sich selbst den Boden seiner Popularität unter den eigenen Füßen zertrümmert, diesen vollends und damit die leitenden Fäden in Italien ganz und gar in seine Hand geben. Das ist in der That eine so fabelhaft glückliche Wendung für L. Napoleon, daß ihm vor seinem eigenen Glück grauen mußte. Triumphirend verkündet der „*Moniteur*“ vom 31.: „Die Insurrektion, welche das Schicksal Italiens zu compromittiren drohte, ist beendet. Garibaldi ist nach einem lebhaften Kampfe verwundet worden und hat sich mit allen seinen Anhängern ergeben müssen. Garibaldi wurde sofort auf eine italienische Fregatte gebracht, die beauftragt ist, ihn nach Spezia zu fahren. Die Blokade der sicilischen Küsten ist aufgehoben.“ — Die Pariser Blätter behandeln, wahrscheinlich nach Ordre, schon das Thema der Räumung Roms. Die „*France*“ aber meint, Garibaldi's Niederlage wälze von Italien, von Europa zwar eine große Gefahr ab, aber sie löse das fürchtbare in Rom gestellte Problem nicht, *rc.* Die Zeitungen sind offenbar angewiesen, die Frage zu besprechen, denn: noch wird zwischen L. Napoleon und V. Emanuel um den Preis gefeilscht; einig sind die Beiden offenbar noch nicht.

Großbritannien. London, 1. September. (Tel. Dep.) Die heutige „*Times*“ drückt ihre Befriedigung über die Niederlage Garibaldi's aus, verlangt jedoch, daß die französische Occupation Roms aufhöre. — Die „*Morningpost*“ sagt, daß der Niederlage Garibaldi's eine energische Handlung der italienischen Regierung gegen Frankreich folgen müsse, indem sie die Räumung Roms verlangt. — „*Daily news*“ fordern gleichfalls die Räumung Roms und die Entlassung des Ministers Ratazzi.

Italien.

„Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“ — Garibaldi hat diesen Schritt gemacht. „Rom oder Tod!“, rief er als sein Feldgeschrei aus; aber nicht Rom, nicht der Tod, sondern ein Paar Schmarren, eine unruhmlische Niederlage und Gefangenschaft, das ist das jämmerliche Ende seiner Schilderhebung. Und was dem Hohn dieser Niederlage die Krone aufsetzt: nicht die Franzosen, deren Waffen er in den Roth schleppen wollte, nicht die Destreicher, überhaupt nicht ein Feind, sondern die eigenen Landsleute, dieselben Italiener, für deren einheitliches Vaterland, derselbe V. Emanuel, für dessen Reichsvergrößerung er aufstand und

auszog, — die haben seine Truppe geschlagen und ihn gefangen; und noch überdies genügte ein Regiment Soldaten unter einem stumpeln Obersten dazu, diese so großartig verkündete Erhebung zu Falle zu bringen und ihren Urheber zum elenden Prahlhans zu stempeln. Es kann kaum etwas Kläglicheres geben, als diesen Ausgang der großartig in Scene gesetzten nationalen Schilderhebung Garibaldi's, der aber zugleich in Keilschrift die eindringliche Lehre ausspricht: was Freiwilligencorps, Turner-, Schützen- und dergl. Bunde (in die der Herr Abgeordnete Schulze-Delitzsch und seine Genossen das Preussische Heer umwandeln, resp. ruiniren möchten) werth sind, einer nur halbwege geschulten Truppe gegenüber. Diese Lehre ist auch Etwas werth. — Wir lassen nun die Nachrichten, wie sie eingegangen sind, hier folgen:

Turin, 30. August, Mittags. (Tel. Dep.) Die Versagleri unter dem Befehl des Obersten Pallavicino haben Garibaldi gestern zu Aspromonte in einer besetzten Stellung angegriffen und ihn nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem er verwundet worden, mit allen den Seinigen gefangen genommen.

Turin, 30. August, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „*Gazetta ufficiale*“ sagt: Eine Depesche Cialdini's bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme Garibaldi's. Oberst Pallavicino hatte 1800 Mann unter seinem Befehle; die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 2000. Nach der „*Italia*“ wären von den königlichen Truppen 12 Mann getödtet und 200 verwundet worden. Garibaldi hat 2 Wunden erhalten, von denen die eine schwer. Auch Menotti sei verwundet worden. — Die „*Gazetta di Torino*“ theilt mit, daß Garibaldi geordert habe, ihn auf ein englisches Schiff zu bringen, da er ins Ausland gehen wolle.

Turin, 30. August, Nachts. (Tel. Dep.) Garibaldi ist auf Befehl der italienischen Regierung auf eine italienische Fregatte gebracht worden, die bereits nach Spezia unterwegs ist. Der Deputirte Galvino ist zu Neapel verhaftet worden. Oberst Pallavicino wurde zum General ernannt.

Turin, 31. August. (Tel. Dep.) In Mailand hat gestern Abend das falsche Gerücht, daß Garibaldi todt sei, eine Demonstration hervorgerufen. Eine Menschenmenge zog gegen das Haus des französischen Konsuls, wo sich ihr eine Escadron Kavallerie entgegenstellte. Nach geschehener Aufforderung zum Auseinandergehen wurden die Massen durch die bewaffnete Nacht zerstreut, wobei einige Verwundungen vorgekommen sind.

Turin, 31. August, Nachts. (Tel. Dep.) Die Nachricht, daß man Garibaldi und seinen Genossen sofort den Prozeß machen werde, bestätigt sich; man kennt aber noch nicht das Tribunal, das man dazu berufen wird. Einem Gerichte zufolge befanden sich unter den gefangenen Garibaldianern die Deputirten Ricotera und Miceli. Die Deserteure, die man zu Gefangenen gemacht, sind erschossen worden. — In Mailand hat man Alberto Mario und Riff White verhaftet. — Die französische Regierung hat das italienische Kabinett wegen der Affaire von Aspromonte per Telegraph beglückwünscht.

Turin, 1. September, Nachmittags. (Tel. Dep.) Die „*Gazetta ufficiale*“ meldet, daß unter dem Vorwande von falschen Nachrichten Demonstrationen zu Mailand, Pavia, Brescia, Genua und Palermo versucht, aber durch Intervention der bewaffneten Macht und durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt worden seien. Einige Verhaftungen reichen hin, die Zusammenrottungen zu zerstreuen und die Ruhe wiederherzustellen.

Was aber nun weiter? Wir meinen: Der Aufstand ist zwar für den Augenblick gebrochen, aber die Revolution wird nun erst recht ihr Haupt erheben; wir meinen: um Rom ist's jetzt geschehen. Dem Garibaldi'schen Aufstande konnte und durfte L. Napoleon Rom nicht preisgeben; aber der V. Emanuel'schen Revolution kann er es abtreten gegen einen angemessenen Preis, und V. Emanuel kann es jetzt auch wagen, einen solchen angemessenen Preis zu zahlen. So wird aus dem unterlegenen Aufstande der Fall Roms und des Papstes, der ungemessene Sieg der Revolution erfolgen. — Freilich aber wäre es nicht unmöglich, daß die zur Zeit ungeheuer und durch den Fall Garibaldi's gewiß noch mehr exaltirte Aufregung der Italiener sich vorzeitig Luft macht und zu Explosionen führt, die schon jetzt den Thron V. Emanuel's zertrümmern. Wäre dem aber auch nicht so: fallen denn dieser Thron sicher und fallen unter den Schlägen und Vermönschungen derselben Italianissimi, derselben Demokratie, die ihn erhob.

Polen. In Warschau ist am 24. v. M. auf's Neue ein Mordversuch gegen den Grafen Bielopolski, und zwar vermittelst eines anonymen, vergifteten Briefes, unternommen worden. Der Brief war sehr fein geschrieben, so daß der kurzfristige Graf ihn nicht vor den Augen halten und mit vollen Zügen die giftigen Dünste einathmen mußte. Sehr bald stellten sich Uebelkeit und Erbrechen ein, und als auch bei anderen Personen nach Besichtigung des Briefes dieselben Symptome sich zeigten, ermittelte man die Ursache dieser beunruhigenden Erscheinungen.

— Die bei den kürzlich verhafteten Personen gefundenen revolutionären Aktenstücke werden veröffentlicht. Das eine enthält die Form der Organisation, wonach ein in Warschau residirendes geheimes Central-National-Comité die oberste revolutionäre aus 7 Mitgliedern bestehende Behörde bildet, die sich selbst wählt, ergänzt, Niemandem Rechenschaft ablegt, sich auch zum Gericht konstituiert. Alle ruhigen Einwohner sind entlarvt über das Schändliche der Absichten einer Bande, welche durch ihre verbrecherischen Pläne größer erscheint, als wir zur Ehre des Landes anzunehmen berechtigt zu sein glauben.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 1. Septbr. Weizen loco flau, ab Ausland sehr flau. Roggen loco sehr stille, ab Königsberg Frühjahr 76, Herbst 82; Beides vergebens dazu angeboten. Del Oktober 29½, Mai 28½.

Amsterdam, 1. Septbr. Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Termine 1 fl. niedriger. Raps Oktober 79. Rübsl Herbst 46.

London, 1. Septbr. Englischer Weizen 3 bis 4, fremder völlig 1 Schilling niedriger. Gerste 1, Mehl ½ bis 1 Schilling billiger. — Wetter kühl, Himmel bedeckt.

Verschiedenes.

— Ein Berliner photographisches Institut hat die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses photographirt. Von Bodum-Dolfs steht mit der Präsidentenanklage in der Mitte; neben ihm sitzt Baerst mit dem Bericht. Die Regierungskommissare waren nicht in der Lage, der Einladung, sich in die Gruppe aufnehmen zu lassen, nachzukommen. Ein Maler macht nun eine zeitgemäße Umarbeitung des Bildes: Die Budget-Kommission als Orchester, davor sitzen die Regierungskommissare, welche mit Erstaunen das Streichkonzert anhören.

Zielenzig, im August. Als neulich hier die diesjährige Pockenimpfung stattfand, befand sich unter den Impflingen auch ein schwarzes Kind, was allgemeines Aufsehen erregte. Die Mutter des Kindes will sich in dem Wahren eines Gelbmanes der Nachbarschaft, der denselben als Diener hält, wie es im Munde des Volkes heißt: „versehen“ haben.

Aus dem Kreise Meserich. (N. Br. W.) Das angebliche Mißverhältnis, welches in Betreff der Grundsteuer zwischen den Rittergutsbesitzern und den bürgerlichen Besitzern herrschen sollte, ist eine der Haupthandhaben gewesen, durch welche die ländliche Bevölkerung im Interesse der Demokratie bearbeitet worden ist, indem die bürgerlichen Besitzer der Meinung waren, daß ihre Grundsteuer vermindert, die der Rittergutsbesitzer aber dafür erhöht werden würde. Dieser Glaube ist nun aber tief erschüttert, da einige Wirtschaften von 3 bis 5 Hufen im diesseitigen Kreise, welche bisher 5, 6 und 7 Thlr. Grundsteuer gegeben, nun, nachdem die Klassifikation des Bodens vollendet, sobald das neue Grundsteuer-Gesetz in Kraft tritt, nach überschläglicher Berechnung 30, 40 und 50 Thaler jährlicher Grundsteuer aufzubringen haben werden. Die Kunde von diesem durch einen Sachverständigen gemachten Uebertrag hat sich rasch in unserem Kreise und darüber hinaus verbreitet, und mehr dazu beigetragen, die ländliche Bevölkerung mißtrauisch gegen die Versprechungen der Demokratie zu machen, als alle Flugblätter und Volks-Versammlungen.

— Der bekannte Guizot, einst Minister Louis Philipp's, besuchte jüngst eine Soirée, wo nebenan ein Kinderball stattfand. Ein Freund fragte ihn, auf die tanzende Jugend deutend: „Wollen Sie nicht unsere Zukunft tanzen sehen?“ „Nein“, antwortete der Exminister, „ich würde lieber die Gegenwart in die Luft springen sehen.“

— Ueberall in Italien, besonders aber in Oberitalien, tritt ein ausgeprägter Haß gegen Napoleon hervor. Neben Garibaldi wird über Alles Orsini vergöttert; seine Büste erblickt man allenthalben und über die Hälfte der männlichen Jugend trägt als Nationaltrauer anstatt einer goldenen Uhrkette eine stählerne mit einer Orsini'schen Bombe.

— Auf der Londoner Ausstellung befindet sich ein schönes, sehr anschauliches Modell der berühmten Dirschauer Brücke. Das „Mechanics Journal“ äußert sich darüber wie folgt: „Die nobelste Bindebau-Struktur, wahrscheinlich in der ganzen Welt, ist die Brücke bei Dirschau. Wir (Engländer) werden nun hoffentlich einsehen, daß wir uns in einem großen Irrthume befanden, als wir die röhrenförmige Brückenbauart bei uns einführten. Die Hälfte des ungeheuren Kapitals, welches auf die Britannia- und Victoria-Brücken verwendet wurde, hätte man vielleicht erspart, wären sie nach dem trefflichen Plane der Dirschauer Brücke ausgeführt worden.“

Elbing. Am vergangenen Sonntage, nach Ankauf des Dampfboots von Kahlberg, fiel der neunjährige Sohn eines Schuhmachers aus der Wasserstraße in den Elbingstrom und konnte erst nach einer Stunde als Leiche aufgefunden werden. Derselbe Knabe war zwei Tage vorher an

eben der Stelle in den Fluß gefallen, damals jedoch von den gerade in der Nähe sich befindenden Schiffsleuten glücklicherweise gerettet worden. — Es ist die Fahrlässigkeit mancher Eltern nicht genug zu beklagen, welche kleine Kinder fast Tage lang ohne alle Aufsicht auf den Straßen herumtreiben lassen, wodurch dieselben nicht allein mannigfachen Gefahren, sondern auch sittlichem Verderben ausgesetzt sind.

(Aus dem Briefkasten.)

Bolzlin. Was es denn das vor dwatsches Zeig, was sich da Zeit verzähle: Der Sardselkening soll gegen den Gallerbalder in 'e Krieg gezoze seie unn hot em gefange genomme? — Das kann der doch nicht wahr seie: Der Gallerbalder hot je doch dem Sardselkening sein Keningreich gemacht.

Werschuhn. Ja, ja, das es doch wahr. Unn der Gallerbalder mußt em och noch verheße, daß he Rom freeg, wor der Bopst is; heeßt das, he mußt widder so'ne Revolution anstifte. Unn der Sardselkening, der mußt och Rom vor sein Lebe geern habe. Man der Napopelsjohn der hot veele Soldate in Rom, — worin wird he woll wiße —; sagt he, dem Bopst je beschütze; man is das so'ne Beschützeri, wor der Napopelsjohn das längste End' in seine Hand hot. Also sagt der Napopelsjohn zum Sardselkening: Ja Du sollst Deer unterstehne! Gleich nimmt den Gallerbalder todt oder lebendig gefange; sunst, — na Du weest woll! — Na was sollt der Sardselkening mache! Da schickt he uf den Gallerbalder Soldate unn liß se schleße unn nahm emm in Prison.

Bolzlin. Unn das es nu der Dank dabervor, daß he dem Sardselkening das Land erobert hot?

Werschuhn. Was bist Du domm! Reent so domm, als der Gallerbalder war, wie der dem Sardselkening geglobt hot unn hot emm das Land erobert; meent he: vor sei Vaterland; meent der Sardselkening: es gut vor meer. Nu sagt aberst der Napopelsjohn: urschend is genung, wart man noch e bische, ech sei och noch dar. Wurd' nu dem Gallerbalder de Zeit lang unn schreeg immer: Rom ader Tod! Was julte se mache? Steckte se emm in 'e Thorm.

Bolzlin. Re Werschuhn, das es doch unecht. **Werschuhn.** Na unecht! dabervon es je keene Reeb' dabertei; davor speele se je demokratische Polleik unn Freiheit unn Eenigkeit mit Revolution unn was dabervu gehört von Falschheit unn Verrath unn na Du weest je von dunneimals.

Bolzlin. Ja, ech weest, unn ech seh', unn ech glob', unn bleib' derbei: Unrecht muß doch unecht bleibe!

— (Einges.) Herr William Davis, Professor der modernen Sprachen und Literatur, wird Donnerstag den 4. Sept. eine Vorlesung mit Deklamation über Goethe's Faust halten. Herr Davis, welcher von der „Danziger Zeitung“ besonders empfohlen worden ist, besitzt besonderes theatralisches Talent als Deklamator.

Für die Abgebrannten in Jungfer ist ferner bei der Expedition der „Elb. Anz.“ eingegangen: 3) Von H. 5 Sgr.

Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Bekannten rufe ich bei meiner Abreise nach Osterode ein herzliches Lebewohl zu.

Elbing, den 1. September 1862.

H. L. Göb.

Eine Vorlesung

mit Deklamation

über „Goethe's Faust“

wird am 4. September, Abends 7 Uhr. von Professor **W. Davis** gehalten werden. Herr Davis wird die Monologe mit Gesticulation deklamieren und dann die Philosophische Meinung erklären.

Billete à 15 Sgr. sind beim Buchhändler Neumann-Hartmann zu haben, welcher auch über das Lokal, wo die Vorlesung stattfindet, Auflösung giebt.

Sonntag den 7. September c. findet das

IV. Abonnements-Concert

J. H. Sembrowski.

statt.

Heute Abend

Elennt - Braten

Liefeldt

Einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst zur Nachricht, daß das an der Hauptwache aufgestellte **große mechanische Kunstwerk**, belebt durch mehrere **hundert mechanisch bewegliche Figuren**, nur noch kurze Zeit zu sehen ist. Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittag bis 10 Uhr Abends. Eintrittspreis nur 1½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Zum Besuche ladet noch ergebenst ein

C. Seil.

Donnerstag den 4. September c.

im Etablissement des Herrn Sembrowski

Erstes Concert

der

schottischen Glockenspieler

im National-Costüm.

Anfang 6½ Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder

unter 12 Jahren 1 Sgr.

Zu diesem Concert laden ergebenst ein

Hewell. Rogers. Kox.

Ambrosy. Schot.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **Neumann - Hartmann'schen** Buchhandlung zu haben:

Keine Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle, welche an **Hautauschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Giterflechten, Bläschen** u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien. **Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.**

Von Dr. **Franz L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

„Die Haut- und namentlich die Flechten-Krankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis loszuwerden wünscht und eben dadurch gar leicht schädlicher Pflücherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt.“

Dr. G m m e.

Torffisch Gr. Widenau und Rogathau.

Der diesjährige Torffverkauf ist beendet und ersuche ich die Herren, welche noch durch Vorausbestellung sich ein Quantum gesichert haben, solches möglichst bald abholen zu lassen.

Franz Claassen.

Fleischerstraße No. 4.

ist ein alter Rachel-Ofen, ein Schmiedeeisen-Ofen und eine Drehrolle billig zu verkaufen.

1 Hobelbank und 1 Schraubstock wird gekauft Kalkscheunstraße No 12. Auch wird daselbst ein Laufbursche verlangt.

Bank- und Himmel-Bettst., Nagal., Spiegel, div. Tische, Wäscheleine, Spinde, gepolst. Stuhl, kurze Hinterstraße No. 9.

Eine Drehbank für Horn- und Gürtlerarbeiter ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen

Fischerstraße No. 29.

2 Geschäftshäuser, im lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, sowie ein Schankgeschäft, sind bei billiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

Heinr. Schulz,

Kürschnerstraße No. 27.

Eine bequeme Kutsche mit Fesseln ist zu verkaufen und zu erfragen am Danzigerthor A. No. 1.

Ein geräumiger Keller ist zu vermieten Wasserstr. No. 20.

Tanz-Unterricht.

Anfangs Oktober c. bin ich Willens meinen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen. Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst entgegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Trpp.

15 bis 1700 Thlr. sind auf sichere **ländliche** Hypothek zur ersten Stelle, ohne Einmischung eines Dritten zu begeben; durch wen? jagt die Expedition dieser Zeitung.

Montag Abend ist vom Auß. Marienburgerdamm bis Schiffbauplatz ein schwarzer Kinderhut verloren. Der Finder wird gebeten Schiffbauplatz No. 4. abzugeben.

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Bosselmann** in **Berlin** und ist in der
Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing,
sowie in **allen anderen** Buchhandlungen vorrätig:

MENTZEL UND V. LENGERKE'S Landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreibkalender auf das Jahr 1863.

16. Jahrgang. Auflage **27,000** Exemplare.

I. Theil in Briettaschenformat als Notizbuch in nachstehenden 4 Ausgaben gebunden. — II. Theil brochirt. **Original-Aufsätze** von **Langenthal, Stöckhardt, v. Bujak, Gr. z. Lippe, Mentzel, J. Pintus etc.** enthaltend.

In Leinwand geb.	(für jeden Tag $\frac{1}{2}$ Seite weiss Papier)	mit Papier taschen	22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
„ u. durchschossen („ „ „	1 ganze Seite weiss Papier)	„ Leinwand taschen	1 Thlr.
In Leder geb.	(„ „ „ $\frac{1}{2}$ Seite weiss. Papier)	„ „	1 „
„ „ und durchschossen („ „ „	1 ganze Seite weiss Papier)	„ „	1 $\frac{1}{2}$ „

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Waaren-Lager schnell zu räumen, verkaufe ich **Bettzeuge, Sosenzeuge, Kessel, Strickwolle**, eine große Auswahl **Shawls**, gewebte **Beinkleider** und **Sacken**, **Parchend, Hals- und Taschentücher**, und vieles Andere, trotz der steigenden Preise, ganz billig.

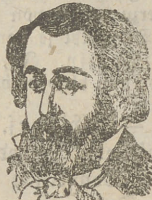
Ferd. Freundstück.

Strickwolle, in Farben und Qualität gut assortirt so wie **Parchende, Biber und Galmucks** in allen **Gattungen** erhielt und empfiehlt

Gustav Enk, Alter Markt No. 12. 13.



Lilionesse,
à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie concessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rösche der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.
Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

Otto Patry, Coiffeur, lange Hinterstraße.

Die neue Raffinirmethode, ohne Anwendung irgend einer Säure, zur Herstellung von Fabrik- und Lampenöl bewirkt, daß das so gewonnene, völlig **säurefreie** Fabrikat weder picht, noch oxydirt, und als **Fabriköl** (zum Einschmieren der Maschinen, Einfetten der Welle u.) überall in der Industrie das **Baumöl** auf das Vollständigste ersetzt, auch bereits verdorbenes oder schon gebrauchtes Del zu weiterer Verwendung wieder herstellt. — Als **Lampenöl** brennt es weit heller und sparsamer, als mit Säure raffiniertes Del, verpestet weder, wie dieses, die Zimmerluft, noch zerfrisst es die Lampen, außerdem ist bei der Raffinirung nur sehr wenig Abgang und der Betrag für die Zuthat kaum **nennenswerth**. — **Fabrikanten-Vernehmer, Oelraffineure, Oelverkäufer, Wollwaaren-Fabrikanten**, u. erhalten auf frankirte Anfragen näheren Ausweis nebst chemischen Prüfungsbericht und wird die vollständige Mittheilung der neuen Raffinirmethode gegen ein mäßiges Honorar offerirt vom **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft in Leipzig**. —

Seidene Müllergaze
(Beuteltuch),

in der seit mehr denn 30 Jahren anerkannt vorzüglichsten Qualität, empfiehlt zu neuerdings bedeutend herabgesetzten Preisen.

Berlin. Louis Walcker,
Hoflieferant,
33. Brüderstraße 33.

Ausgezeichnet gute, doppelt gestiebte **Newcastrer** **Rußkoblens** sind im Laufe dieser Woche in ganzen **Rab-**
ladungen billig zu haben bei

D. Wieler.

Alle Sorten **Strickwolle** erhielt und empfiehlt billigst **M. Hanff.**

Mein reichhaltig assortirtes Lager
von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen Gummi-Schuhen empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu Fabrikpreisen stets auf Lager.

R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Engl. Maschinen- und Rußkoblens in jeder beliebigen Quantität verkauft bei freier Anfuhr billigt **A. Volckmann.**

2. und 3. trockenes Buchen-Klobenholz offerirt bei freier Anfuhr billigt **A. Volckmann.**

Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Müance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Blumenzwiebeln,

als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** in bester Qualität, zur Herbstpflanzung **Obstbäume** in edlen tragbaren Sorten, **Frucht-gesträuche**, namentlich großfrüchtige **Kirsch-Johannisbeeren**, edlen **Wein** u. empfiehlt **H. Brandt**, Sonnenstr. 33.

Concessionirtes Commissions-Comptoir für kaufmännische und ökonomische Produkte

werden regelmäßig wöchentlich 300 Pfd. frische Hechte und auch Zander zu kaufen gesucht.

So auch geräucherte und marinierte Fische werden wöchentliche regelmäßige Lieferungen gesucht. Lieferungslustige wollen sich unter Angabe des Preises in franco Briefen wenden an

H. C. Wagner,
Magdeburg, Al. Klosterstr. No. 1.

Geld

auf Wechsel ist billig zu haben bei

Gustav Schmidt.

Geld auf gute Wechsel besorgt billigt **Heinr. Schultze,**
Kürschnerstraße No. 27.

Ein gut erhaltener **Auszieh-Eßtisch** wird zu kaufen gesucht **Friedrich-Wilhelm-Platz No. 4.**

Eine gesunde Amme, womöglich vom Lande, kann sich melden **Neust. Wallstraße No. 4.**

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 1. September 1862. Daß unsere Communalverwaltung noch immer nicht die Communalsteuer entbehren kann und voraussichtlich noch auf viele Jahre hin derselben bedürfen wird, beweisen die Verhandlungen der Stadtverordneten, in welchen Selbstbewilligungen die hervorragendste Stelle einnehmen. Vorzüglich ist es der Bau-Etat, welcher die Steuerkräfte unserer Bürger in fortwährender Anspannung erhält; er ist der große Magen, welcher Alles verschlingt, dessen er nur irgend habhaft werden kann und dennoch nie gesättigt ist. Nachdem demselben von der anständigen Höhe der 80,000 Thlr. § gestrichen war, wird er mit dem Schlusse des Jahres durch verschiedene Nachbewilligungen seine projectirte Höhe nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar übertroffen haben. Rechnen wir hierzu den Etat der Feuerwehr, welcher mit 20,000 Thlr., und den Etat der Schutzmannschaft, welcher auf 12,000 Thlr. ohne die Nachbewilligungen normirt ist, so kommt das ganz respectable Summchen von 112,000 Thln. heraus. Man wird wieder in der angenehmen Lage, ein 40- oder 50,000 Thlr. in's Wasser zu werfen, d. h. zu Wasserbauten zu verwenden. Die Welt würde zwar nicht untergehen, und was für unsere Börsenturner mehr zu bedeuten hätte, Danzig's Handel auch nicht, wenn diese Bauten unterblieben; da aber ein Commerzien-Rath die Nützlichkeit und Nothwendigkeit (eine stehende Redensart in der Stadtverordnetenversammlung früher bei Concessionsertheilungen an Geschäfts-Commissionäre und Trödler) der vorliegenden Entwürfe gründlich und klar nachgewiesen hat, so muß das übrige Publikum, welches nicht aus Commerzienräthen besteht, damit einverstanden sein. Der erste Entwurf betrifft die Instandsetzung des Sasper-See's zur Holzlagerung, worüber ich schon ein Langes und Breites berichtet habe. Der zweite Entwurf betrifft die Verbreiterung der Molltau am Bleichsee, welche letztere dort eine scharfe Krümmung macht und bei dem in den letzten Jahren so stark zugenommenen Verkehre auf dem Wasser für die Schifffahrt oft nicht hinreichenden Raum gewährt. Die Ausführung des Entwurfes ist auf 18,500 Thlr. veranschlagt, doch meint ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, daß dieselbe leicht auf das Dreifache der veranschlagten Summe zu stehen kommen könnte. Diese Ansicht scheint weiter nicht beistimmen zu sein, kommt übrigens auch weiter nicht in Betracht, so lange es gehaltert ist, die so bequeme Quetschmaschine der Communalsteuer nach Belieben zu handhaben. Um unser Glück vollzumachen, übernimmt vielleicht über lang oder kurz die Stadtgemeinde auch die Straßenreinigung für eigene Rechnung, was zwar im Interesse der Reinlichkeit zu wünschen, im Interesse des Stadtsäckels aber nur zu fürchten wäre.

Am Sonnabend hat unser Abgeordneter, Commerzienrath Behrend, seinen Gläubigen ein Licht über die Militärsfrage angezündet, welches gewiß über das ganze Land hin leuchten wird. Da ich nun Herrn B. nicht die hinreichenden militärischen Kenntnisse zutraue, um beurtheilen zu können, wie viele Soldaten wir zur Zeit des Friedens und wie viele im Falle eines ausbrechenden Krieges bedürfen; ebensowenig die finanziellen Kenntnisse, um beurtheilen zu können, ob die Steuerkräfte des Landes hoch, oder wie hoch und ob zu hoch angespannt sind, so blieb ich auf Kenntnißbereicherung verzichtend als erklärter Gegner des Cigaretrauches und der Ausdränkungen von bösischem Bier und Grog davon, und ließ Anderen das Vergnügen, sich heiser zu rauchen, zu trinken und zu schreiben. Von Auswärtigen wird die Versammlung gewiß stark besucht gewesen sein; denn ich sah Viele mit ungewöhnlich langen blonden und schwarzen Bärten den Weg zum Schützenlokal hinglehen. Herr B. muß wohl ganz befriedigt worden sein, denn ich sah ihn kreuzfidel mit einem von politischen Sorgen gebeugten medicinischen und politischen Agitator vom Schauplatze seiner Thaten zurückkehren. Uebrigens glaube ich nicht, daß Herrn B. die Sucht, eine Rede zu halten, nach Danzig geführt habe, sondern vielmehr ein Familienfest, die Verlobung seines Vetter's Felix Behrend mit der Tochter des wegen seiner witzigen Einfälle bekannten Mäkers Rottenburg. Herr B., welchen ich, obgleich ich sein politischer Widersacher bin, für einen befähigten Mann halte, hat diese Vorstellung wahrscheinlich nur auf ausdrückliches Verlangen seiner politischen Freunde gegeben. — In dem nahe gelegenen Dorfe Güte Herberge haben in einem kurzen Zeitraum 4 Feuerbrünste hintereinander stattgefunden, von denen die letzte, die bedeutendste, 4 Gehöfte verzehrt hat, wobei 3 Pferde mitverbrannten, welche ungeachtet der äußersten Anstrengungen mehrerer Antirecessofficiere nicht gerettet werden konnten. Die Gars'sche Kunstreitergesellschaft verläßt innerhalb weniger Tage Danzig, und Frau Döbbern (seit 8 Tagen Frau Fischer) wird am 15. das Theater eröffnen.

* Danzig. Schon wieder kommt hier ein Fahrzeug der Königl. Marine zum Verkauf und zwar das erst im Jahre 1859 gekaufte Transportschiff „Elbe“, weil es zu Marinezwecken nicht mehr geeignet ist. Es hat also nur 3 Jahre gedient. Eine Marine ist doch ein gar theures Ding! — Das englische Linienschiff „St. George“ von 86 Kanonen ist in Begleitung einer Corvette mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien auf hiesiger Anhöhe angekommen. — Um die hiesige Oberbürgermeisterstelle bewirbt sich u. A. auch der Ministerialrath Hobrecht aus Berlin. Derselbe war in diesen Tagen hier und soll günstige Aussichten mitgenommen haben.

* Gollub. In den meisten kleinen Städten Westpreußens, besonders des Marienwerderer Regierungs-Departements, ist bekanntlich schon seit langer Zeit das

jüdische Element dominant; in welchem Maße, davon giebt unser Städtchen jetzt einen recht deutlichen Beweis. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung besteht aus 12 Mitgliedern, und zwar 4 Evangelischen, 2 Katholiken und 6 Juden. Bei der am 27. August nun hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde von den 6 jüdischen Stadtverordneten der jüdische Rentier und Rathmann Nathan Sohn zum Bürgermeister gewählt. Die 2 katholischen Stadtverordneten wählten einen Katholiken, die 4 evangelischen aber hatten, in der Voraussetzung, daß die Juden von ihrem Glaubensgenossen nicht ablassen würden, vielleicht auch im Hinblick auf neuliche Vorgänge, sich bei der Wahl gar nicht betheiligt. Schon am vorigen Freitag nämlich sollte diese Wahl stattfinden, kam aber nicht zu Stande, indem einige Stadtverordnete, nach energischen Aeußerungen, die Versammlung vor dem Wahlakt verließen, so daß kein Beschluß zu Stande kam. Die Folge davon war, daß Sonnabend Abends den betreffenden Vertretern der Stadt eine jüdische Katzenmusik gebracht wurde, auch die Juden sämmtlich aus dem Schützenverein ausgeschlossen und ihre Schützenmützen zum Theil ihren Knechten — als Demonstration gegen die Christen — zum Tragen schenkten. — Proteste und Petitionen gegen diese Wahl sind nun von Seiten der Christen stark im Gange, und man ist natürlich höchst gespannt auf die Entscheidung der Regierung, resp. des Ministeriums. — Was man nun auch völlig unbefangenen und unparteiisch diesen hiesigen Vorgang betrachten, so viel geht daraus doch mit Evidenz hervor, daß Gines nicht für Alle, daß die Städteordnung für kleine Städte wenig paßt und — was man schon von der alten Städteordnung von 1808 erkannte — für diese winzigen Gemeindeflecken ein zu weites Kleid ist, in welchem sie sich selten zurechtfinden. Es läßt sich eben im Leben nicht Alles in eine und dieselbe Form bringen, oder, wie man im gewöhnlichen Leben sagt, über einen Leisten scheeren.

Ämtliche Verfügungen.

Die diesjährige Hommelschätzung Behufs Reparatur des Hommel-Vollwerks beginnt am 8. d. Mts. und wird circa 14 Tage dauern.
Elbing, den 2. September 1862.
Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 15. August 1862.

Der Kaufmann Samuel Vieher früher in Mewe, jetzt hier wohnhaft, und die unverehelichte Sophie Zweig von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 13. August 1862 abgeschlossen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing
II. Abtheilung,
den 20. August 1862.

Der Particulier und Besitzer Julius Franz Claaf vom St. Georgendamm bei Elbing und das Fräulein Franziska Bantka Amalie Marie Beckherrn im Beistande ihres Vaters, des Kanzlei-Raths Ludwig Beckherrn zu Königsberg haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages d. d. Königsberg den 28. Juli 1862 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Zehn Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September c. sind auf der Promenade nach dem Bahnhofe die Sitzbänke ausgerissen und in den Graben gestürzt. Wer uns den Thäter nachweist, so daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.
Elbing, den 2. September 1862.
Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 5. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

- 1) Rechnung des Elisabeth-Hospitals, Heil. Geist-Hospitals, Heil. Lehmanns-Hospitals, der Nicolaischule, der 2. kath. Schule und des Schreibmaterialien-Depots pro 1861.
- 2) Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli.
- 3) Anmeldung zur Rammerei-Deputirten-Wahl und eines Sparkassen-Curators und eines Stellvertreters derselben.
- 4) Anstellung von 2 Lehrern.
- 5) Begleitvorscher-Instruktion.
- 6) Gehalts- und Gaben-Zulagen und Entschädigung.
- 7) Den Nachtwachmeister betr.
- 8) Bau des George-Hospitals.
- 9) Eisenbahnprojekt Reidenburg-Güldenboden.
- 10) Alshofbrücke.
- 11) Feuerstellen auf der Speicherinsel.
- 12) Zuschlag zur Vermietung der Remise am Heringshofe.
- 13) Anmeldung zur Stadtrathswahl.
- 14) Deputirte zur Ausbietung der Straßenreinigung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Anfuhr des, für die Faktorei zu Dt. Eylau, Neumark, Loebau, beziehungsweise Freystadt erforderlichen Salzes von Neufahrwasser bis zu den vorgenannten Orten, oder auch zunächst von Neufahrwasser bis Dt. Eylau und demnächst von Dt. Eylau nach Neumark resp. Loebau und Freystadt, für das Jahr 1863 alternativ auf die Jahre 1863/5 haben wir einen Termin auf
Dienstag den 16. September c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäfts-Lokale des Königl. Steuer-Amtes zu Dt. Eylau angesetzt, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Licitations- und Kontrakt-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch vorher schon in unserer Registratur so wie bei dem Königl. Steuer-Amte zu Dt. Eylau zur Einsicht bereit liegen.

Es werden nur solche Personen zum Bieten zugelassen, welche als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit genügend nachweisen, und welche zuvor eine Kaution von 100 Thlr. deponirt haben.

Marienwerder, den 28. August 1862.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der neue Kursus am Königl. Gewerbe-Institut für Mechaniker, Chemiker und Schiffbauer, welche sich eine höhere theoretische Ausbildung aneignen wollen, beginnt am 1. Oktober d. J. Die Bewerber um Aufnahme in die Anstalt haben sich bis zum 15. September d. J. unter Einreichung des Geburtscheins und des Zeugnisses der Reife von einer Provinzial-Gewerbeschule, Realschule oder von einem Gymnasium nach Maßgabe des Regulativs für die Organisation des Gewerbe-Instituts vom 23. August 1860 schriftlich bei dem Unterzeichneten zu melden. Diejenigen, welche Schiffbauer werden wollen, müssen außerdem durch beglaubigte Atteste nachweisen, daß sie mindestens ein volles Jahr praktische Arbeiten auf einem Schiffswerfte als ihre Hauptbeschäftigung getrieben haben.

Das Unterrichts-Honorar beträgt für jedes Semester 20 Thlr., für Chemiker, welche an den praktischen Arbeiten im Laboratorium Theil nehmen wollen, 45 Thlr. Es ist praesnumerando zu entrichten.

Berlin, den 28. August 1862.

Der Geheime Ober-Baurath und Direktor des Königl. Gewerbe-Instituts.
Rottbeohm.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreussischen Ulanen-Regiment, No. 8. werden am 6. September um 12 Uhr Mittags mehrere, von demselben ausgerangirte Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Für das Jahr 1863 sind bereits verschiedene

Kalender

zu verschiedenen Preisen eingetroffen in
Léon Saunier's
Buchhandlung.

So eben traf bei uns ein:

D. Mengel und A. v. Sengerte
landwirth. Kalender
pro 1863 in 4 verschiedenen Ausgaben.

Léon Saunier's

Buchhandlung.

Stralsunder Spielfarten — bestes Fabrikat — bei
C. Grüning.

Estremadura,

so wie Baumwolle zum Stricken, Stricken, Nähen und Weben, echt türkisch Rothgarn zu noch billigen Preisen, Strickwolle, Gummischuhe, bestes Fabrikat, eine Auswahl Ledertaschen von 6½ Sgr. an offerirt
W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn
W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraßen-Gefe,
für Elbing und Umgegend eine Agentur und Depot meines
Havannah-Cigarren-Import-Geschäftes

übertragen habe und genannte Firma bevollmächtigt ist, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen, so wie jegliche Gattungen Cigarren, wie sie in meinem Preis-Courant angegeben sind, zu streng reellen, festen und gleichen Preisen, wie ich solche aus meinem General-Depot abgebe, zu verkaufen.

Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in der Havannah und meines dortigen Geschäftsbetriebes habe ich die verschiedenen Tabacks-Plantagen und deren Producte, sowie die meisten renommirten Fabrikanten und deren Zeugnisse speciell kennen gelernt. Die mir dort an Ort und Stelle erworbenen Platz- und Fachkenntnisse, so wie die dort persönlich angeknüpften Verbindungen setzen mich in den Stand, nicht allein jegliche Sorten, Marken oder Brände der dortigen Fabriken, sondern auch die Land- oder Plantagen-Cigarren, die von kleinen Tabacksbauern selbst gearbeitet und wenn auch nicht immer schön dem Aeußern nach ausfallen, doch in Qualität gut sind, aus erster Hand zu beziehen.

J. C. Hoeniger,

Havannah-Cigarren-Importeur, Berlin, Mohrenstraße No. 50., Inhaber des General-Depot für Deutschland von **Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und lasse nachstehend den Preis-Courant sämtlicher Gattungen Cigarren folgen.

Wiederverkäufer oder Cigarrenhändler können sämtliche im Preis-Courant aufgeführten Sorten, größere Ordres vom Packhose unversteuert oder direct an ihre Adressen von Havannah effectuirt erhalten.

Um dem geehrten Publikum, insbesondere dem auswärtigen, Gelegenheit zu geben, sich näher mit meinen Sorten und Preisen vertraut zu machen und den Geschmack eines jeden Einzelnen auch vollständig zu treffen und zu befriedigen, werden von allen Gattungen abgegeben.

Proben der kleinsten Quantität unter Berechnung der Mille-Preise.

Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden bereitwilligst umgetauscht.

Havannah, Land- und Plantagen-Cigarren.

No. 1.	Londres-Format, sortirt nach verschiedenen Farben, aber ungleichmäßig in Qualität, daher verschieden in Eigenschaften	à 20 Tblr.
2.	Londres-Format, gleichmäßig in Qualität, nicht sehr gehaltreich, aber sonst gut im Geschmack	à 20
3.	Regalia-Londres-Format, volle, aber plump gearbeitete Façon milder, gehaltvoller Tabak	à 20
4.	Länglich dünnes Londres-Format, mittelkräftiger Tabak, von angenehmem pikantem Geschmack	à 21
5.	Regalia-Londres, feines rippiges Blatt, angenehmer, sehr qualitätsreicher Tabak, mild im Geschmack	à 21
6.	Volles Londres-Format, ziemlich kräftig und qualitätsreich, gehaltvoll im Geschmack und Geruch	à 21
7.	Londres-Format, schön, regelmäßig in Façon und gleichmäßig in Qualität, mittelkräftiger, gehaltreicher Tabak, volles Aroma	à 22
8.	Galb Regalia-Format, plump und unförmig gearbeitet, milder, angenehmer, sehr bestechender Tabak von schönem Geruch	à 22
9.	Media-Regalia-Trabucco-Format, niedliche Façon, nicht sorgfältig gearbeitet, enthält sehr feinen, gehaltreichen und wohlriechenden Tabak	à 22
10.	Media-Regalia-Trabucco-Format, etwas sorgfältiger gearbeitet und besser sortirt, sonst dasselbe wie No. 9.	à 22½
11.	La Norma-Format, schöner, gehaltreicher, gleichmäßiger Tabak, von angenehmem Geschmack und Geruch	à 23
12.	Regalia-Londres-Format, unansehnlich dunkelfleckiger, fetter Tabak, sehr gehaltreiche Qualität, brennt aber nicht schön und fehlt zuweilen	à 25
13.	Regalia-Londres-Format, sehr gleichmäßig in Façon, Farbe und Qualität, sehr gehaltreich und angenehm im Geschmack, schön brennend	à 25
14.	Conchas-Format, qualitätsreicher Tabak von sehr angenehmem pikantem Geschmack	à 25
15.	Volles Conchas-Format, unansehnlich und gemischt in Farbe, fetter Tabak, von dennoch mildem Geschmack und Geruch	à 30
16.	Londres-Format, etwas röthlich, fleckiger Tabak, mittelkräftig, nicht sehr gehaltreich	à 30
17.	Länglich dünnes Londres-Format, qualitätsreich, feiner milder Geschmack und vorzüglicher Geruch	à 32
18.	Londres-Format, nicht schön im Farbenspiel, aber fein, mild und vorzüglich in Geschmack und Geruch	à 32
19.	Conchas-Format, gefällige, gleichmäßige und schöne Façon, angenehm qualitätsreicher Tabak, von schönem Geruch	à 32
20.	Londres-Format, unansehnlicher, fetter Tabak von sehr kräftiger, gehaltreicher Qualität	à 34
21.	Londres-Format, feiner Flor-Tabak, von etwas säuerlich pikantem angenehmem Geschmack und wohlriechend	à 34
22.	Trabucco-Format, regelmäßig und schön gearbeitet, mittelkräftig, angenehm milder Geschmack	à 35
23.	Regalia-Format, leichter nicht sehr gehaltreicher Tabak, von mildem Geschmack	à 38
24.	Regalia-Londres-Format, feiner gehaltreicher Geschmack, schönes Aroma	à 38
25.	Manilla, prima mit Kopf	à 34
26.	Manilla, ohne Kopf	à 34

Renommirte Brände und Marken.

No. 27.	La Flor de Montoroy	Londres-Form. à 40 Mille	No. 54.	Cabargo Compania	Prenzados-Form. à 67½ Mille
28.	La Flor Agrícola	La Norma-Form. à 40	55.	Cautiva flor	Form. à 67½
29.	El Globo	Regalia-Londres-Form. à 42	56.	Espagnola flor	Londres-Form. à 70
30.	Cabannas Carbayal	do. do. Form. à 42	57.	Manuel Reyna flor	Form. à 70
31.	Fernandez de Carvalho	do. do. Form. à 42½	58.	Perfecta Alvarez flor	Regalia-Londres-Form. à 75
32.	Venus	Conchas-Form. à 42½	59.	El Globo	Grandes-Londres-Form. à 75
33.	La Higuera	Regalia-Londres-Form. à 43	60.	El Globo	Chicho-do-Form. à 77½
34.	La Floritta	do. do. Form. à 43	61.	Caecilia Maria	Media-Regalia-Form. à 77½
35.	Imperial	Londres-Form. à 43	62.	Modelo de la Antiguiedad	Flor Opera-Form. à 80
36.	Isabella de Carvalho	Conchas-Form. à 44	63.	Chinchuretta flor	Londres-Form. à 80
37.	El Principe de Gales	Londres-Form. à 44	64.	El Sevillano Flor	Conchas-Form. à 85
38.	El Sevillano Cazadores	Imperial-Form. à 45	65.	Mensagero	Regalia-Londres-Form. à 85
39.	Azuceno	Media-Regalia-Form. à 44	66.	Ramilet de Aromas	Regalia-Form. à 90
40.	Manuel Reyna	Londres-Form. à 45	67.	Patria Flor	Chicho-Londres-Form. à 90
41.	Isabella de Carvalho	Reg. de la Reyna-Form. à 50	68.	La Patria Flor Imperial	Londres-Form. à 90
42.	Sir Robert Peel	Regal.-Trabucco-Form. à 50	69.	Cabannas Carbayal	Imp.-Cazadores-Form. à 90
43.	Jose Maria Vichot	Londres-Form. à 50	70.	Caecilia Maria	Media-Regalia-Form. à 95
44.	Fernandez de Carvalho	Regalia-Londres-Form. à 55	71.	Intimidat Flor	Londres-Form. à 100
45.	Upmann primera	do. do. Form. à 55	72.	Resolution fine	Form. à 100
46.	Cautiva	Prenzados-Form. à 55	73.	Los dos Carbayales flor	Opera-Form. à 100
47.	Manuel Reyna	Londres-Form. à 60	74.	Los dos Carbayales	Med.-Conchas-Form. à 105
48.	Valentino	Media-Regalia-Form. à 60	75.	Mensagero	Regalia-Londres-Form. à 105
49.	Ario Hondo	Londres-Form. à 60	76.	La Resolution	Regalia-Londres-Form. à 110
50.	La Espanna	do. Form. à 62½	77.	La Cucha florentina	La Norma-Reg. Form. à 130
51.	Tiana Flor	do. Form. à 62½	78.	El Affan primera	Imp.-Cazadores-Form. à 140
52.	Espagnola superior	do. Form. à 65	79.	Flor de Velez Napoleons	Imperial.-Londr. Form. à 150
53.	El Orbe	do. Form. à 65	80.	La Legitimidad	Regalic-Londres-Form. à 160

Agentur und Depot für Elbing und Umgegend bei

W. A. Lebrecht, Schmiede- und Mauerstraße-Gefe.

Elbing, im September 1862.

Parfüms!

Durch neue Zusendungen ist mein Parfümerie-Lager bedeutend vermehrt. Außer den feinsten Seifen, Odeurs, Eau de Cologne in nobelster Fassung — zu Geschenken sich sehr gut eignend — empfehle ich namentlich **Honig-, Veilchen-, Adler-, Mandel-, Rosen-, Cocus-, Bimstein-, Theer- und Gallseifen**. Ferner **Poudre de riz** (in Pulverform) à 6 und 10 Sgr.

S. Bersuch.

JOHANN HOFF'S Malz-Extract-Gesundheitsbier

und

Kraft-Brust-Malzpulver

Niederlage bei **S. Bersuch.**

Johann Hoff, Königl. Hoflieferant, Berlin,
Neue Wilhelmstraße No. 1.

Huffmann'schen Getreide-Rümmel,

in Quartflaschen à 10 Sgr., excl. Fl., empfiehlt

S. Bersuch.

Das kostenlose Gefüßungsverfahren für Bäcker, Conditoren und Hauswirthschaften, bei welchem **gar keine Hefe** in Anwendung kommt, (das also nichts kostet) ist einfach und leicht, wirkt aber kräftiger und sicherer, als jede flüssige oder trockene Hefe, und wird damit an Gewicht mehr, im Ansehen besseres und gleichzeitig gesünderes Backwerk erzielt, als mit Hefe. Wir garantiren das Verfahren und offeriren die Mittheilung desselben gegen franco Einsendung von 3 Thln. Sehr günstige Alteste intelligenter Bäcker und Conditoren, welche das Verfahren in ihren Geschäften eingeführt, sind bei uns im Original einzusehen, und werden der Mittheilung in Abschrift beigegeben.
Leipzig.

Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gasthaus zum „**Goldenen Löwen**“ in der Brückstraße eine Kiste kurze Waaren, für fremde Rechnung, öffentlich gegen gleich baare **Bezahlung** verauctionirt werden, als:

Strickbaumwolle versch. Art,
Nähbaumwolle dito.
Couleurt und schw. Prima-Nähseide,
Woll-, Kleider- u. Sopha-Schnüre,
Rockborten versch. Art,
Knöpfe dito.
Schreibemappen und **Portemonnaies**,
Zigarrentaschen und **Notizbücher**,
Hanzwirn und **Baumwoll-Bänder**,
Grisir- und Haarkämme,
Hosenträger- und Marquisenband,
so wie versch. andere Gegenstände.

Böhm.

Ein alter Ofen ist zu verkaufen
Schmiedestraße No. 6.

Fettvieh-Commissions-Geschäft in Danzig.

Mehrseitige Bestellungen veranlassen mich, auch in diesem Jahre wiederum einen Transport angelscher Starke von Holstein zu beziehen.

Weitere Aufträge auf diese, wie auf Breitenburger und Tondern, letztere hauptsächlich für Niederung und Stallfütterung geeignet, können **bis zum 15. September c.** Berücksichtigung finden.

Christ. Friedr. Keck.

Im **Dominium Choyten** bei Christburg ist ein Hühnerhund für 20 Thaler zu verkaufen.

Eine Kuh, die im Eutern ist, und ein guter Zucht-Bulle sind zu verkaufen bei **Franzen in Baalan.**

Mein Wohnhaus am Königsberger Thor No. 6., mit Hintergebäuden, Hofraum und **Garten**, an einer der **belebtesten Straße**, enthaltend sechs Stuben und sonstige bequeme Einrichtungen, bin ich Willens zu Michaeli aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an mich zu wenden.
G. E. Thiel.

Ein Pferdestall nebst Wagenremise ist von sogleich zu vermieten durch

Gustav Schmidt.

Der Hofraum am Fortuna-Speicher, nahe der hohen Brücke, ist zu vermieten.
G. E. Thiel.

Wasserstraße No. 87. ist eine möblirte Stube an einzelne Herren zu vermieten.

Innere Mühlendamm 24. ist eine Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlendamm No. 2.

Eine ausmöblirte Stube ist zu vermieten
Johannisstraße No. 18.

Grummet ist zu vermieten
Grubenhagen No. 24.

Die Grummet in **Reierbusch** wird Sonntag den 7. September c., Nachmittags 4 Uhr beim Winter in **Vollwerk** vermietet werden.

Siebert.

Fünf Morgen Grummet zur Herbstweide hat zu vermieten **Fr. Peters** in **Fischerskampe.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Sturmstr. No. 6.** ein **photographisches Atelier** eingerichtet habe, und werden daselbst Photographieen aller Art angefertigt.

J. Liebig.

Gründlichen Unterricht in einfacher deutscher und doppelter italienischer Buchführung, deutscher und englischer Correspondence, Wechselkunde und kaufmännischem Rechnen ertheilt der ehem. Lehrer der Königsberger Handelsschule

C. A. Annuske,

Lange Heil. Geiststr. No. 48.

Pianoforte-Reparaturen und **-Stimmungen** übernimmt und erbittet Aufträge durch die Steingraber'sche Musikalien-Leih-Anstalt

J. G. Steingraber sen.

Richterstraße No. 3. werden Oberhemden, Chemisets, Damengarnituren mit und ohne Schür, Bettwäsche, so wie alle Negligesachen sauber und schnell angefertigt bei

A. Kludtke.

Eine concessionirte Lehrerin, welche bereits mit gutem Erfolg sowohl in den verschiedenen Lehrgegenständen, als in Musik, Französisch und Englisch unterrichtet hat, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Lüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein Commis für ein Material-Geschäft und ein Commis für eine Cigarrenhandlung können angenehme Stellungen erhalten durch

L. F. W. Körner, Kaufmann,
— Berlin. —

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft zum 1. October d. J. ein Unterkommen. Reflektirende wollen sich in der Redaktion dieses Blattes melden.

Ein junger, von der Königl. Regierung concess. Lehrer, welcher längere Zeit zur Zufriedenheit der Behörden und Vorgesetzten auf Anordn. der Kgl. Regierung eine Stadtlehrerstelle verwaltet hat und im Stande ist, Knaben für die unteren Klassen des Gymnasiums vorzubereiten, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen sub B. G. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Kandidat der Theol., der als Hauslehrer fungirt, wünscht bald als solcher placirt zu werden. Adr. sub E. B. X. in d. Anz.

Ein Busche kann in die Lehre treten in Ellerwald 1. Trift bei

Stellmachermeister Sprenger.

Zur Erbauung eines **Photographischen Ateliers** wird im Mittelpunkt der Stadt ein geeigneter Balcon, 1 oder 2 Treppen hoch, gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

Ein heizb. Stübchen für 10 Thlr. jährlich gesucht. Adressen unter X. in der Exped.

Eine gesunde Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör, in der Stadt oder Vorstadt, wird z. 1. Octbr. zu mieten ges. — Adressen unter **F. W.**, unter Angabe d. Miethspreises, i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Schirm gefunden.

Heil. Geiststraße No. 48.

Ihren anonymen Brief vom 8. v. Mts. habe ich erhalten, und bin sehr dankbar für Ihre gefällige Mittheilung.

Elbing, den 1. September 1862.

S.

Die Beleidigung, die ich dem Schulzen Zernechel in Richtenort habe zugefügt, nehme ich zurück.
G. Radtke.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich Niemand unterfangen soll, meinen min. Kindern, ohne mich davon vorher zu fragen, einen Seelenverkäufer von Wasserfahrzeug zu leihen, um auf dem Elbingfluß zu fahren. Sollte dies dennoch geschehen, so werde ich nicht allein auf gesetzliche Bestrafung, sondern auch zu allen bei ähnlich vorkommenden Todesfällen entstehenden Kosten bei der betreffenden Behörde meine Rechte suchen.
C. F. Kram.

Gür Wiederverkäufer Wohlhan-
ben im Dgd. sehr billig.

Mein gut sortirtes Lager in

**Zephyr-, Castor- und
Strickwolle, sowie Hauben,
Pellerinen, Jacken, Bein-
kleider,** 2c. empfehle zu sehr billigen Preisen.

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Ein Sendung

**Morgenhauben, Kragen und Manschetten,
Ärmel und Taschentücher**

empfehlte in schöner und billiger Auswahl

J. Schwelm,

34. Fischerstraße 34.

Pohl & Koblenz

erlauben sich hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager fertiger

**Damenmäntel, Paletots, Jaquets
und Jopon**

für den Herbst und Winter bereits auf das Reichste ausgestattet ist. Eine außergewöhnlich
große Auswahl der geschmackvollsten Façon's, verbunden mit den billigsten Preisnotirungen,
lassen uns dasselbe auf das Angelegentlichste empfehlen.

Den Empfang der Nouveautés in Herbst-,
Wintermäntel und Jacken verschiedener Façons,
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

**Neue Kleiderstoffe in Poil de chevre, Pal-
metto und Tartans**

empfehlte in hübscher Auswahl und empfehle zu den billigsten Preisen.

H. Kagelmann, alter Markt No. 31.

**Die neuesten
Tapeten-Muster**

habe ich von Herrn Ferd. Riese
in Danzig erhalten und empfehle
mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnenstraße No. 17.

Süß-Wein,

pro $\frac{3}{4}$ Quart-Flasche 6 Sgr.,
offerirt

C. A. Liedtke,
Herrenstraße No. 6.

Limburger Käse,

zu 4 Sgr., guter Qualität, empfehle

Julius Arke.

Senfgurken

empfehle

W. Fast.

Ausgezeichnet fettes Kalbfleisch ist Freitag
den 5. zu haben. E. Schön.

Zu verkaufen:

Ein Fortepiano von schönem Ton, wenig ge-
braucht, im besten Stande

L. Hinterstraße No. 23, 1 Treppe.

Dichtene Stangen, welche sich sehr gut eig-
nen für Elbing-, Haff- und Rogat-Fischer sind
zu verkaufen auf **Fischerskampe.**

Seinrichs.

Pianoforte-Magazin,

F. Weber in Elbing,

empfehle sein Lager von Flügel und
Pianos von Leipzig, Berlin zu Fabrik-
preisen unter Garantie, auch stehen 2
gut erhaltene Flügel zum Verkauf.

Selterserwasser-Pulver erhielt wie-
der frisch. A. Deuchert.

**Donnerstag, den 4. Sep-
tember c. Vormittags 9 Uhr**
werden Umzugs halber im Hause
Kettenbrunnenstraße No. 17, 1 Treppe, fol-
gende Gegenstände: diverse Spinde, Polster-
und Rohrstühle, Sopha, Tische, Bettgestelle,
Küchen- und Hausgeräthe 2c. 2c., Tischzeuge,
ferner 2 englische Achttag-Uhren, in
freiwilliger Auktion verkauft werden.

Böhm.

Ein Wasserfahrzeug (Comme), 6 Last trag-
fähig, im besten Zustande, vollständiger Ta-
felage, 2 Gestell Segel, Unterkette und Tau,
2 Anker, 2 Pläne 2c., wie auch ein kleines
Boot hat zu verkaufen

Wittwe Ahlert, in Succase.

3 Fuder gutes Kuhnheu, eine gute Milch-
kuh, trockenes hartes Brennholz und ein fettes
Schwein ist zu verkaufen äußeren Mühlend-
amm No. 58. F r e y m u t h.

Vorbergstallstraße No. 6.

ist eine Fuchshute, 5 8. 6 3. groß, für Fracht-
fuhrleute passend, billig zu verkaufen.

Zwei alte, brauchbare, starke Hausthüren
sind zu verkaufen Leichnamstr. No. 6.

Dankfagung.

Die Versicherungssumme für meinen ver-
storbenen Chemann, den Former = Meister
Erner, welcher bei der Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft „Germania“ in
Stettin versichert war, ist mir von dieser ge-
nannten Gesellschaft, durch Vermittelung des
Herrn Mendelsohn so schnell und ohne
die geringste Schwierigkeit mit
dem bereitwilligsten Entgegen-
kommen ausbezahlt worden, daß ich mich
verpflichtet fühle, der Germania = Gesellschaft
hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen
und bemerke ich noch außerdem, daß sämt-
liche, höchst wahrscheinlich in böswilli-
ger Absicht ausgebreiteten Gerüchte über
etwaige Schwierigkeiten, die mir bei Auszah-
lung der Versicherungssumme gemacht worden
sein sollen! — auf reiner Erfindung
beruhen und vollkommen un-
wahr sind.

Elbing, den 30. August 1862.

Helene verwitwete Erner.

**Die Saamen- und
Pflanzenhandlung**

von

A. L. Doering,

äußern Mühlendamm No. 62,
empfehle Harlemer und Berliner
Blumenzwiebeln in vorzüg-
lichen Qualitäten, Topf-Blattplan-
zen, Blumen-Bouquette und Krän-
ze, Obst-, Frucht- und Biersträucher
zur Herbst-Faison u. a. m. Gar-
ten-Anlagen und Bepflanzun-
gen aller Art übernimmt.

A. L. Doering,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Pferdedünger w. verkauft

Berlinerstraße No. 3.

Meine Kutcher-Wohnung, Stube nebst
Kabinet, Haus- und kleiner Hofraum, Vorberg-
stallstraße No. 6., ist von Michaeli ab zu
vermieten. S. Grunau,

Schmiedestraße No. 13.

Eine kl. Stube ist an Einzelne zu ver-
mieten. Sturmstraße No. 14.

Brückstraße No. 4. ist eine obere Ge-
genheit, bestehend aus 2 Zimmern und einer
Küche, vom 1. Oktober zu vermieten.

Eine Stube für ruhige Einw.

Kurze Hinterstraße No. 9.

Ein trockener, gewölbter und gepflasterter
Keller ist zu vermieten

lange Hinterstraße No. 39.

3 Morgen Grummet, in Grubenhagen,
sind zu vermieten. Näheres

Herrenstraße No. 6.

In **Wiesch** bei Tolckemitz wird zum 1.
Oktober c. ein Hauslehrer evangel. Conf. ge-
sucht. Das Nähere beim Förster Lamprecht
daselbst.

Tüchtige, unverheirathete Schmiede und
Stellmacher, welche geneigt sind in einer aus-
wärtigen Fabrik dauernde und lohnende Arbeit
anzunehmen, erhalten nähere Auskunft bei
H. Herrmann, Neust. Wallstr. No. 10.

Ein anständiges Mädchen wünscht beizu-
wohnen. Zu erfragen gr. Hommelstr. No. 10.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich
melden Heilige Geiststraße No. 21.

Arbeitsleute finden Beschäftigung

Kalkscheu-straße No. 12.

Eine Gastwirthschaft wird **hier** oder **an-
serhalb** zu pachten gewünscht und gefällige
Adress. unter 66. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.